

# Leipziger Tageblatt

No. 135. Sonntag den 12. Mai 1816.

## Die Blüthen.

(Beschluß.)

Caroline ging, verschloß sich in ihr Zimmer, konnte die ganze Nacht hindurch nicht schlafen, und war früh halb sechs Uhr im netten Morgenanzug und mit einem schwarzen seidnen Mantel umhüllt in ängstlicher Bereitschaft.

Zettchen kam auf den Zehen geschlichen, brachte den Caffee, erhielt ein schon längst ersehntes Nachthäubchen, eine Art von Schwesterkuß, und wurde pantomimisch zum strengsten Schweigen ermahnt.

Die Klingel der Hausthür wurde von Zettchen mit einem Stocke aufgehallen, und Lina schlüpfte leichtfüßig hinaus, an den Häusern dahin, und gewann glücklich das Barfüßer-Pfortchen, wo L... ihrer mit Sehnsucht wartete. Caroline schmiegte sich an seinen Arm, trieb ihn an, zu eilen, und unter den Blüthenbäumen des Reichelschen

Gartens wurde der süßeste Morgentkuß der Liebe gewechselt. —

„Aber noch vor dem Schlage achte muß ich wieder auf meiner Stube seyn, Gustav! hörst Du?“ —

Ich gehorche, Lina, wie immer: denn lieber auch diesen unschuldigen Morgentkuß nicht, als Dir und Deinen Aeltern nur eine einzige Stunde getrübt. Weiß die Mutter endlich, daß — —

Noch war das Wort nicht ausgesprochen, als Madame Z... ebenfalls in einem reizenden Morgenkleide am Arme eines recht artigen jungen Nachbarn daher schwebte, und im trunkenen Anschau der Blüthenpracht ihr liebes Töchterchen erst erkannte, als sie fast schon vor ihr stand.

Nun galt's Entschlossenheit von beiden Seiten; und siehe da, sie kam, wie durch ein Wunder. „Also doch vor acht Uhr aufgestanden?“ — rief Madame der auf einen Augenblick verlegnen Tochter zu. — Dies